

unreines Papier wirkt mit der Zeit auf die Schicht ein und gibt dann zu Flecken Anlaß. Am besten ist es, jedes Negativ einzeln in eine durchsichtige Hülle zu stecken und mit einer Nummer zu versehen. Die gefüllten Pappkästen werden außen mit den entsprechenden Nummern bezeichnet und nebeneinander hochkantig aufgestellt. Man vermeide ein Aufeinanderlegen der Schachteln, denn hierbei werden die untersten Platten stets stark belastet und dadurch wird etwa anhaftender Staub in die Schicht eingedrückt, wodurch natürlich Löcher und Kratzer entstehen.

Geleimte Taschen stecke man so auf das Negativ, daß die Klebestelle auf die Glasseite des Negatives zu liegen kommt. Ist nämlich die Leimung mit einem schlechten Klebemittel erfolgt, so wirkt dieses mit der Zeit 20 auf die Silberschicht ein und erzeugt dort Flecken. Wird die Hülle mit Tinte beschrieben, so muß auch diese Seite auf das Glas zu liegen kommen, um chemische Einwirkungen auf die Schicht des Negatives zu vermeiden.

VI. Die charakteristischen Eigenschaften der verschiedenen Papiere.

1. Welche Eigenschaften hat ein Papier zu erfüllen? — 2. Die Lichtempfindlichkeit eines Papiers und deren Bestimmung. — 3. Die Gradation eines Papiers und ihre Bestimmung. — Die charakteristischen Eigenschaften des: 4. Albuminpapiers — 5. Celloidinpapiers — 6. Aristopapiers — 7. Bromsilber- und Gaslichtpapiers — 8. Platinpapiers — 9. Pigmentpapiers — 10. Gummidruckpapiers.

Die Ansprüche, welche der Verbraucher im allgemeinen an ein gutes Kopierpapier stellt, sind: möglichst gute Wiedergabe der Zeichnung des Negatives mit schönen Weißen und Tiefen, sowie gute Uebergänge in den Halbtönen (Gradation). Ferner spielen eine große Rolle: die Kopierzeit (Lichtempfindlichkeit), die Einfachheit der Behandlungsweise, die Farbe (der Ton) des Bildes und schließlich der Kostenpreis. Prüfen wir die im Handel befindlichen Papiere hinsichtlich dieser Punkte, so werden wir finden, daß nie alle Vorteile gleichzeitig vereint sind.

Zwei Punkte, welche aber jedes Papier für normale Verhältnisse erfüllen muß, sind: genügende Lichtempfindlichkeit und gute Gradation.

Die Lichtempfindlichkeit eines Papiers kann man in einfacher Weise mittels eines Photometers bestimmen, und zwar derart, daß man bei möglichst konstantem Lichte (etwa bei gleichmäßig bedecktem 2